

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA UND BAD LIEBENWERDA

Auf Seite 17: Von der Muse geküsst – Rentner macht Bilder und Musik mit KI.



Leben jetzt auch Mitarbeiter von Bauhöfen gefährlich? Es scheint so. Zumindest in Einzelfällen. Im Amt Plessa ist es zu einem unglaublichen Vorfall gekommen. Dieser sorgt zwar nicht für Angst und Schrecken, mahnt aber doch zur erhöhten Vorsicht, solange der Täter nicht ermittelt ist. Und das zieht sich in die Länge.

Es ist der 4. November 2023 gegen 7 Uhr. Stefan S. (Name geändert) ist auf dem Spielplatz in Dreska und dessen Umfeld mit der Motorsense zugange. Dieses Gerät ist nicht gerade leise. Der Mann vom Bauhof trägt die vorgeschriebene Ausrüstung mit Helm, Gesichts- und Gehörschutz.

Plötzlich spürt er am Gesäß und am Oberschenkel ein leichtes Stechen. Er denkt sich nichts dabei. Denn bei derartigen Arbeiten fliegt schon mal ein Stein durch die Gegend. Deshalb ist widerstandsfähige Schutzkleidung Pflicht.

Vorfall bei der Polizei angezeigt

Am Tag danach berichtet Stefan S. in der Bauhofrunde, so erinnert sich Vorarbeiter Frank Raum, dass er ein Brennen an den besagten Stellen habe. Zwei rote Punkte sind zu sehen. Bald darauf habe ein Arzt die Verletzungen aktenkundig gemacht. Es wird vermutet, dass jemand aus dem Umfeld des Spielplatzes in Dreska aus einem geöffneten Fenster heraus hinterrücks zwei Schüsse wohl aus einem Luftgewehr abgegeben haben könnte. Es gebe eine Ahnung, wer es gewesen sein könnte.

Über den Vorfall wird Amtsdirektor Göran Schrey als Dienstvorgesetzter der Bauhofmitarbeiter informiert. Er erstattet umgehend Anzeige bei der Polizei. Die habe in dem Fall ermittelt und die Ergebnisse längst der Staatsanwaltschaft in Cottbus zur Weiterbearbeitung übergeben.

Bei einem vermuteten Waffengebrauch, mit dem Ziel, einem Menschen zu schaden, erwartet der Verwaltungschef trotz wahrscheinlich vieler anderer deutlich schwererer Fälle dennoch mehr Tempo. „Eine so lange Verfahrensdauer schafft nicht unbedingt Vertrauen. Die Strafverfolgung muss funktionieren. Wir hoffen, dass der Fall endlich aufgeklärt wird“, sagt er.

Er denke dabei an seine Mitarbeiter, die täglich mit Krach machenden Maschinen in den Amtsgemeinden unterwegs seien. Was, wenn das noch einer Person zu viel wird? Stefan S., ein gestandener Mann in den 50ern, hatte unlängst wieder einen Pflegeauftrag in Dreska. Ein Kollege habe ihn begleitet, so Frank Raum. Ruhig arbeiten könne man da nicht, heißt es, weil die unmittelbare Umgebung stets nicht aus den Augen gelassen werde.

Eine Rundschau-Nachfrage bei der Staatsanwaltschaft ergibt, dass die Ermittlungen nach wie vor andauern. In der Tat sei ein Tatverdächtiger benannt worden.



Ein Bauhofmitarbeiter des Amtes Plessa vor dem Kulturhaus. Mit den unterschiedlichen Motorgeräten kann es während der Grünpflegearbeiten schon mal laut zugehen. In Dreska fühlte sich ein Bewohner am frühen Morgen offensichtlich gestört und überschritt mit seiner vermuteten Reaktion alle Grenzen.
Foto: Frank Raum

Unruhe im Bauhof: Gab es Schüsse?

Polizei Bei Pflegearbeiten in Dreska geht es an einem Morgen laut zu. Offenbar gefällt das einem Anwohner nicht. Ein Mitarbeiter merkt erst später, dass er wohl angegriffen wurde. Aus Sicht des Amtes Plessa dauern die Ermittlungen zu lange. *Von Manfred Feller*

Noch nicht äußern wolle man sich dazu, ob es einen Schusswaffengebrauch gegeben habe.

Bauhofvorarbeiter Frank Raum geht bei Dreska von einem absoluten Einzelfall aus. Im Alltag würden sich die Leute über Probleme eher aufregen. „Meistens geht es darum, warum wir diese oder jene Grünanlage erst heute und nicht öfter pflegen. Vor Dreska sind wir noch nie tätlich angegangen worden“, so Frank Raum.

Wie seine Kollegen gehört der 62-jährige Plessaer zu den hand-

festen Männern, die verbal einigegewegstecken, sich bei Bedarf aber auch wehren können. Frank Raum arbeitet seit Anfang 2015 für den Bauhof des Amtes Plessa. Davor war er bundesweit im Straßenasphaltbau tätig. „Eine absolute Knochenarbeit, keine geregelt Arbeitszeiten und manchmal wochenlang nicht zu Hause“, erinnert er sich. Das könne man der Familie nicht ewig antun. Zudem war er zwölf Jahre lang Ortswehrführer in Plessa. Um unnötigen Ärger zu ver-

Der Bauhof Plessa

Zum Bauhof Plessa gehören 14 Mitarbeiter plus Vorarbeiter. Darunter sind zwei Saisonkräfte, drei vom Jobcenter geförderte Kräfte und zwei Hausmeister. Die übrigen Mitarbeiter sorgen dafür, dass die vielen kommunalen Flächen in den Gemeinden Plessa, Hohenleipisch, Gorden-Staupitz und Schraden sowie in den jeweiligen Ortsteilen möglichst mehrmals im Jahr gepflegt werden.

Das Amt Plessa hat eine Gesamtfläche von mehr als 13.000 Hektar sowie 70 Kilometer kommunale Straßen und 30 Kilometer Radwege. Hinzu kommen zwei Schulstandorte, vier Kitas, acht Friedhöfe und 21 Spielplätze. Die Parks und Grünanlagen haben zusammen eine Größe von mehreren Dutzend Hektar. *mf*

Der mutmaßliche Angriff auf einen Bauhofmitarbeiter soll Anfang November 2023 im Bereich des Spielplatzes in Dreska erfolgt sein. *Foto: Manfred Feller*



meiden, beginne der Arbeitstag des Bauhofes im Sommer ab 6 Uhr mit lauten Arbeitsmaschinen zunächst außerhalb der Wohngebiete und erst ab 8 Uhr in diesen. Der zeitige Beginn am Tagtag in Dreska sei eine Ausnahme gewesen.

Neben unzufriedenen Einwohnern gebe es aber auch jene, die sich für die Arbeit des Bauhofes bedanken, so Frank Raum. Er seinerseits lobt diejenigen, die kommunales Grün vor ihrer Haustür selbst pflegen, weil der Bauhof nicht überall gleichzeitig sein könne.

Bitte an die Staatsanwaltschaft

Unterdessen baut Amtsdirektor Göran Schrey darauf, dass die Ermittlungen bald abgeschlossen werden. Er hat gute Gründe. „Aus unserer Sicht hat der Fall Dreska eine gewisse Brisanz. Es geschah auf einem Spielplatz. Dort gibt es jemanden, der eine geringe Hemmschwelle und aus dem Hinterhalt geschossen hat. Wie reagiert die Person, wenn ihn plötzlich lärmende Kinder stören?“, fragt der Verwaltungschef. Die Polizei sei nach der damaligen Anzeige sofort draußen gewesen.

Auch in die Plessaer Amtsverwaltung kämen hin und wieder Einwohner, die aufgeregt ein Problem schildern würden. „Das sind Einzelfälle, wenn sich Bürger in der Wortwahl vergreifen. Drohungen oder gar Tötlichkeiten hat es während meiner Amtszeit nicht gegeben“, versichert Göran Schrey.

Er vermutet, dass in Städten viel mehr los ist als auf dem Land. Insgesamt gesehen sei das gesellschaftliche Klima aber schon rauer geworden. Trotz aller Probleme sollte der Respekt voneinander nicht verloren gehen.

In Elbe-Elster öffnet ein Musterprojekt

Soziales In Gorden entsteht Begegnungsraum mit einem grünen Klassenzimmer – für die ganze Gemeinde.

Gorden-Staupitz. Die aktuell größte Investition in der Gemeinde Gorden-Staupitz biegt aktuell in die Zielgerade ein. Für 350.000 Euro ist ein sogenannter sozialer Bewegungsraum am Rande des kaum noch genutzten Fußballplatzes in Gorden entstanden. Kinder und Erwachsene sollen daran unter freiem Himmel ihre Freude haben.

Laut Bürgermeister Enrico Schiemang stammen 75 Prozent des Geldes aus dem europäischen Topf für die ländliche Entwicklung (Leader). Der Rest sind Eigenmittel. Eingeweiht wird das großzügige, behindertengerechte Spiel- und Sportareal für alle Altersgruppen während des Dorffestes vom 14. bis 16. Juni. Dann werden auch 145 Jahre Feuerwehr Gorden gefeiert. Das übernächste Dorffest findet 2027 statt. Dann begeht Gorden seine Ersterwähnung vor 730 Jahren.

Kaum noch Vereinsport

Gegenwärtig laufen am Sportplatz letzte Arbeiten. Aufgestellt wurden ein Kombiklettergerüst, Erdtrampolin, Drehscheibe, eine Seilbahn, aber auch Fitness- und Sportgeräte. „Die Lage am Ortsrand ist ruhig. Hier sind die Kinder selbst pflegen, weil der Bauhof nicht überall gleichzeitig sein könne.“

Bewegung können alle gebrauchen. Gorden (über 500 Einwohner) hat nur wenig organisierten Sport. Dazu gehören Tischtennis, Volleyball und die Sportfrauen. Aktiv Fußball werde in Staupitz (knapp 400 Einwohner) gespielt. Der Bürgermeister ist dort offensiver Mittelfeldspieler. Baustart für den sozialen Bewegungsraum war schon vor Weihnachten. Für die Bewässerung ist ein neuer Brunnen angelegt worden. *mf*



Bürgermeister Enrico Schiemang und Töchterchen Luisa (5) haben sich die Arbeiten auf dem Sportplatz angesehen.

Mit Volldampf in die Saison – die Brikettfabrik Louise öffnet ihre Tore

Domsdorf. Die weltweit älteste Brikettfabrik, liebevoll Louise genannt, schmeißt zum 5. Mai die Brikettpressen mit Heißdampf an. Sie ist nicht nur eine Brikettbude der ersten Generation, sondern sie ist auch eine sehr kleine Fabrik. Entdeckt man in ihr den Weg der Brikettierung, könne man die besondere Atmosphäre der komplett erhaltenen Fabrik mit allen originalen Maschinen nachspüren, die auf wundersame Art seit mehr als 140 Jahren funktionieren.

Der Dampfkessel wurde geprüft und angeheizt, die alte Aschelock geladen, die gesamte

Fabrik gekehrt, die Transmissionswerkstatt aufgesperrt, sodass besonders die kleinen Gäste auf ihre Kosten kommen. Wie Museumsleiterin Kristin Rege-Uchner mitteilt, bietet die Schülerwerkstatt ein Sammelsurium an Experimenten und Spielen für die ganze Familie an.

Braunkohle fand man um 1850 auf Louise. Gut 30 Jahre später entsteht am Fundort eine Fabrik, die Kohle veredelt. Kohle wurde im Umland im Tief- und Tagebau abgebaut, erinnert Rege-Uchner. Längst sind Briketts Geschichte, wie sehr allerdings Bergbau eine ganze Region verändert, kann am

Dampftag ab 10 Uhr entdeckt werden. Geschichten rund um die Kohle erleben Familien um 11.30 Uhr in einer Kinderführung, die durch geheime Gänge vom höchsten Punkt zum tiefsten auf Louise führt. Zum rhythmischen Stampfen der Pressen mischt sich diesmal ganz neu der Bass des Elektro-Open-Air, das ab 13 Uhr durch die Resistant Djays veranstaltet wird. Neben der Grubenbahn, die Gäste übers Gelände kutschiert, gibt es Leckereien, Hüpfburg und eine Führung an unbekannte Orte um 12 Uhr. Ab 10 Uhr finden jede halbe Stunden Führungen bis 15.30 statt. *SvD*



Am Schwungrad in der Louise.

Foto: Nada Quenzel

Ihr Kontakt zur Redaktion

Redaktions-Hotline: 0355 481 777
Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr

Lokalredaktion Elsterwerda
elsterwerda@lr.de

Reporter: Frank Claus
Mobil: 0171 8396990
Reporter: Manfred Feller
Mobil: 0170 7856779



Leserservice

Fragen zur Zustellung und Anzeigenannahme: 0355 481 555

Rundschau-Servicepartner

Reisebüro Jaich
Roßmarkt 5, Bad Liebenwerda
Hauptstraße 10, Elsterwerda
Angebot: Anzeigen-, Ticket- und Briefmarkenverkauf